

Frankreichs Sabotage

Die Lage in Paris sehr ernst

Paris, 30. Juni. Von französischer amtlicher Seite wurde nach Abschluß der Abendklausur mit den amerikanischen Vertretern folgende Verlautbarung veröffentlicht:

„Die amerikanischen und französischen Unterhändler haben sich gestern abend 9.30 Uhr im Ministerpräsidium versammelt und ihre Besprechungen fortgesetzt. Sekretär Mellon wird den Stand der Verhandlungen nach Washington berichten. Eine neue Zusammenkunft ist für Mittwoch vormittag vorgesehen.“

Diese äußerst dürftige amtliche Mitteilung und die Unterbrechung der Besprechungen bis Mittwoch haben große Bestürzung hervorgerufen. Man macht insbesondere darauf aufmerksam, daß nunmehr der von Präsident Hoover vorgeschlagene Zeitpunkt für das Inkrafttreten seines Vorschlages nicht mehr eingehalten werden könne. Das „Deuore“ faßt die kritischen Punkte folgendermaßen zusammen:

1. verlange Frankreich, daß die eingesparte Summe des Feierjahres von Deutschland innerhalb fünf Jahren mit Zinsen zurückbezahlt werden soll, während Amerika eine Rückzahlungsdauer von 25 Jahren vorschlägt und sich „mit lächerlich geringen Zinsen“ begnügen würde;

2. fordere Frankreich insbesondere, Deutschland müsse sich verpflichten, während der Dauer von fünf Jahren vom Ende des Feierjahres an gerechnet von der im Youngplan vorgesehenen Moratoriumsklausel nicht Gebrauch zu machen. Zum mindesten aber dürfe Frankreich im Falle eines Moratoriums nicht gezwungen werden, den Garantie-Fonds von 500 Millionen Reichsmark bei der BIZ einzubezahlen.

3. bestehe Frankreich weiterhin darauf, daß der für die unaufschiebbare Annuität zur Verfügung gestellte Kredit auch anderen mitteleuropäischen Ländern zugute kommen solle.

Ueber den ersten und dritten Punkt könne man sich durch ein Kompromiß einigen, schreibt das Blatt weiter. Was den zweiten Punkt aber anbelange, so habe die französische Regierung im gestrigen Ministerrat beschlossen, unbedingt daran festzuhalten.

Die französischen Blätter beginnen Deutschland für diese Krise in den Verhandlungen verantwortlich zu machen. Sie werfen übereinstimmend Deutschland seine Haltung vor, sich nicht in die französisch-amerikanischen Verhandlungen einzumischen zu wollen. In der amerikanischen Botschaft herrschte am Montag abend der äußerste Pessimismus.

Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der gesamte Hoover'sche Plan ins Wasser fällt.

Die Franzosen haben in keinem der wesentlichen Punkte nachgegeben. Es wird bestätigt, daß nicht die Vereinarbeitung des Hoover-Moratoriums, sondern die Vereinbarungen über die Zeit der Rückzahlung nach Ablauf des Moratoriums auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Als neues Hindernis ist nun auch die Frage der Zuständigkeit des Haager Gerichtshofes für die Differenzen aus den neuen Abmachungen hinzugekommen, da die Amerikaner dafür den Haager Gerichtshof nicht anerkennen wollen. Im Haager Abkommen ist aber der Gerichtshof festgelegt worden.

Erklärung Hoovers

Washington, 30. Juni. In den Abendstunden des Montag gab der Unterstaatssekretär C. A. T. nach einer längeren Besprechung mit dem Präsidenten Hoover und dem stellv. Staatssekretär für die Finanzen, Mills, folgende Erklärung ab:

„Alle Regierungen mit Ausnahme der französischen haben nunmehr dem Plan des Präsidenten Hoover grundsätzlichen Zustimmung. Einige Schwierigkeiten entstanden dadurch, die Haltung Frankreichs mit dem Geist des Vorschlages des Präsidenten Hoover in Einklang zu bringen. Die Besprechungen des amerikanischen Botschafters in Paris, C. A. T. und des Staatssekretärs Mellon mit dem französischen Kabinett werden fortgesetzt.“

Diese Erklärung, zu der sich Hoover nach seinem Aussprach mit Mellon veranlaßt sah, macht die französische Regierung in unmissverständlicher Weise für die Verschleppung der erstrittenen Einigung verantwortlich. Sie wird in maßgebenden Kreisen dahin ausgelegt, daß Hoover die Zustimmung gegen die Unnachgiebigkeit Frankreichs anrufen will.

Malinoffs Wiederkehr

Der Bulgarische König hat den Sieger im letzten Wahlkampf, den Führer des Oppositionsblocks, Malinoff, mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt. Damit kommt der Mann wieder ans Ruder, der einst die bulgarische Unabhängigkeit erklärte. Malinoff tritt an die Stelle Plaptschew's, des Führers der Spowor-Partei, die in den letzten Jahren immer mehr von ihrer früheren Macht verlor. Aber was bringt Malinoff an die Stelle der

Tagespiegel

In Washington verbreitete Gerüchte wollen wissen, daß der französische Botschafter in Argona, Graf de Chambrun, zum Nachfolger des französischen Botschafters bei der amerikanischen Regierung, Claudel, ausersehen ist. Die Gerüchte scheinen sich zu bestätigen. Man erwartet, daß Claudel bald zum Nachfolger des französischen Botschafters bei der Reichsregierung, de Margerie, ernannt wird.

General Tschiangkai-schek, der Präsident der chinesischen Republik, beabsichtigt, am kommenden Mittwoch die seit längerer Zeit geplante Offensive gegen die kommunistische Armee in der Provinz Kiangsi einzuleiten. Die Zahl der zu dem Feldzug gegen die kommunistischen mobilisierten Regierungstruppen beträgt 400 000, denen nach Hanfänger Schätzungen etwa 300 000 kommunistische Soldaten gegenüberstehen. Die Kommunisten sollen verhältnismäßig gut ausgerüstet und an Kämpfen in den Bergen Kiangsis gewöhnt sein.

In Saloniki kam es gestern zu ernstlichen Zusammenstößen.

bis jetzt wenigstens parlamentarisch überwiegend starrten früheren Regierungspartei? Er selbst ist Demokrat, aber nicht seine Partei allein hat diesen Wahlsieg errungen, sondern ein in seinen Bestandteilen sehr verschiedentlicher Oppositionsblock, der sich Nationalblock nannte. Dieser Block hat 150 von 273 Parlamentssitzen erobert, und damit an sich eine feste Mehrheit. Aber so harmonisch wie in den Zeiten der Opposition wird auch ein geschickter Mann, wie Malinoff es ist, in der Regierung drei so verschiedene Kräfte wie die Bauern, die Demokraten und die in Bulgarien fast bolschewistische Arbeiterpartei nicht aneinander zu fügen vermögen. Und es ist nicht unmöglich, daß der Sieger Malinoff sehr bald als Regierungschef schwere innenpolitische Enttäuschungen erleben wird, wenn es ihm nicht gelingt, mit einem Teil der früheren Regierungsparteien eine Art Konzentrationskabinett zu bilden.

Es ist nicht die erste Enttäuschung, die Malinoff droht. Er war der Hauptvertreter des russisch-französischen Kurzes, er war der Hauptgegner der Kriegsbeteiligung Bulgariens an der Seite der Mittelmächte. Darum wurde er auch nach Radostawoff's Rücktritt mit der Führung der Friedensverhandlungen beauftragt. Da Bulgarien als erstes Glied des Bundes der Mittelmächte um einen Sonderfrieden nachsuchte, konnte Malinoff an einen verhältnismäßig günstigen Friedensschluß glauben. Er betam von seinen alten Freunden auch recht gute Bedingungen. Leider wurden diese Bedingungen nicht eingehalten: Die bulgarischen Truppen wurden entgegen den Abmachung entworfen und gefangen genommen, und die Landesgrenzen, die in Neuilly für Bulgarien festgelegt wurden, waren ganz anders als die, die beim Abschluß des Waffenstillstandes den Bulgaren garantiert worden waren. Damals trat Malinoff, bitter enttäuscht, von seinem Posten zurück. Es muß sich zeigen, ob er heute mehr Glück hat.

Eine seiner Hauptaufgaben dürfte die Ueberwindung des bolschewistischen Gedankens sein, der merkwürdigerweise in diesem reinen Agrarlande so festen Fuß fassen konnte, daß die drittstärkste Partei als rein bolschewistisch anzusprechen ist.

Dr. Sthamer †

Berlin, 30. Juni. Der langjährige deutsche Botschafter in London, der im abgelaufenen Jahre wegen seiner geschwächten Gesundheit und seines Alters aus dem diplomatischen Dienst geschieden ist, ist heute im 75. Lebensjahre plötzlich verstorben.

Friedrich Sthamer war als Sohn einer alten Hamburger Fabrikbesitzerfamilie am 24. November 1856 auf einem väterlichen Gut bei Ravensburg geboren und begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt in Hamburg. Im Jahre 1901 wurde er Mitglied der Bürgerchaft und bereits drei Jahre später Senator. Im Senat führte er sehr erfolgreich den Vorsitz über die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe und vertrat dann Hamburg als Bundesbedollmächtigter in Berlin. Im Kriege, während dessen er selbst 3 Söhne verlor, vertrat Dr. Sthamer das Amt des Zivilgouverneurs von Antwerpen und später das Reichskommissariat für die Uebergangswirtschaft; nach dem Kriege war er erster Bürgermeister Hamburgs für das Jahr 1920, übernahm aber bereits im Januar des gleichen Jahres zunächst als Geschäftsträger und vom 27. August 1920 ab als Botschafter die diplomatische Vertretung des Reiches in London. Von diesem Zeitpunkt ab bis zu seinem Rücktritt am 1. Oktober 1930 hat er in steter,

Zwischen 2 Zigaretten 3 **Wissens** Tabellen, das verhütet den Raucherkatarrh nimmt dem Atem den Tabakgeruch

pfllichtgetreuer und planmäßiger Arbeit Außerordentliches für die deutsch-englischen Beziehungen getan. Das Londoner Abkommen, die Unterzeichnung des Locarno-Vertrages und die zehnjährige Wiederkehr seines Londoner Amtsantritts gaben Gelegenheit zur Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens von englischer wie von deutscher Seite. Die deutsche Nachkriegsdiplomatie verliert in Dr. Sthamer eine ihrer wertvollsten und markantesten Persönlichkeiten.

Die italienische Einladung

Berlin, 30. Juni. In Berliner politischen Kreisen hat die Einladung Mussolinis an Brüning und Curtius einen überaus erfreulichen Eindruck gemacht, sowohl durch die Tatsache als solche, als durch die herzliche Form. In der der Berliner italienische Botschafter sich seiner Vermittleraufgabe unterzogen hat. Der Termin für den Besuch der deutschen Staatsmänner in Rom steht allerdings noch nicht fest. Da sich im Juli die Zusammenkünfte drängen, muß immerhin damit gerechnet werden, daß sich die Reise Brüning's und des Außenministers Curtius nach Rom bis Ende des Monats Juli hinauschiebt. Man erwartet in Berliner politischen Kreisen, daß durch die persönliche Aussprache zwischen Brüning und Mussolini eine Reihe von Mißverständnissen beseitigt werden, die zwischen Italien und Deutschland in der letzten Zeit aufgetreten waren und die anscheinend nicht zum letzten ihren Grund in der Befolgung gewisser diplomatischer Posten haben.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat sich bei der Besprechung der Ministerzusammenkunft in Rom wieder einmal eine außenpolitische Entgleisung überleitet. Wenn die Deutschen Sozialdemokraten aus Sympathie für ihre italienischen Genossen gegen den Faschismus eingestellt sind, dann sollen sie ihre innenpolitischen Privatangelegenheiten für sich behalten, sobald außenpolitische Interessen Deutschlands auf dem Spiele stehen. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß es sich bei der Aeußerung des „Vorwärts“ um ein Zeugnis ungewöhnlicher innenpolitischer Borniertheit handelt. Dem wird sich jeder Urteilsfähige anschließen müssen. Die deutsche Sozialdemokratie hat schon durch ihre außenpolitische Verrätnheit jeden Anspruch auf Teilnahme an der Verantwortung vermisst.

Freispruch im Hillerprozeß

Berlin, 30. Juni. In dem Meineidsprozeß gegen den Grundstücksvermittler Hiller verkündete das Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsrats Tolk gegen 13 Uhr folgendes Urteil: Der Angeklagte wird auf Staatskosten freigesprochen. (Am Ende wird Sklarek auch noch freigesprochen.)

Wochenende auf Schloß Hubertusstock

Der englische Besuch

Berlin, 30. Juni. Wie wir erfahren, ist für den Berliner Besuch der englischen Minister folgendes Programm vorgesehen: Henderson trifft am Freitag, den 17. Juli, vormittags, von Paris her in Berlin ein, während Macdonald im Flugzeug erst kurz nach Mittag erwartet wird. Für den Freitag abend ist ein Essen bei Kanjler, für den Sonntag abend eins in der englischen Botschaft vorgesehen. Dazwischen liegt die eigentliche Aussprache, und zwar wird sie sich in dem Jagdhaus Hubertusstock abspielen, das etwa 70 Km. von Berlin am Werbellinsee liegt. Hubertusstock ist bekanntlich der Wochenendstift des preussischen Ministerpräsidenten, der auch an dem Besuchs Sonntag in Hubertusstock anwesend sein und an den Besprechungen teilnehmen wird. In politischen Kreisen wird diese Teilnahme des Ministerpräsidenten Braun begrüßt, zumal die beiden englischen Gäste der Arbeiterpartei angehören. Ein Beschluß wegen des Aufenthalts in Hubertusstock ist übrigens noch nicht gefaßt. Man darf aber annehmen, daß es bei der geschickten Abfertigung bleibt.

Abüstungsaussprache im Unterhaus

London, 30. Juni. Ministerpräsident Mac Donald gab in der gestrigen Unterhauskunft die formelle Erklärung ab, daß die Regierungen von Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Indien den Hoover'schen Plan warm begrüßt und prinzipiell der Einstellung sämtlicher Reparationszahlungen Deutschlands für ein Jahr zugestimmt haben, falls der Hoover'sche Vorschlag die Annahme der übrigen Gläubigermächte finde. Schatzkanzler Snowden wurde befragt, wie er bei Annahme des Moratoriumsplanes das entstehende Defizit im englischen Haushalt auszugleichen gedenke. Ministerpräsident Mac Donald nahm in einer längeren Rede zur nächstjährigen internationalen Abrüstungs-Konferenz Stellung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen dieser Konferenz zu einer internationalen Konvention führen werden, die sich nicht nur zu Prinzipien und Absichten bekenne, sondern auch bestimmte Standards festsetzen werde. Die Abrüstung müsse international sein.

Der Führer der Opposition, Baldwin, dankte dem Ministerpräsidenten für seine Erklärungen und verlangte in Uebereinstimmung mit Mac Donald, daß England alles in seinen Kräften stehende tun müsse, um eine Herabsetzung der Rüstungen herbeizuführen. Eine weitere einseitige Abrüstung Englands lehnte Baldwin entschieden ab, da die britische Regierung bereits im Interesse des Friedens ein ernstes Risiko auf sich genommen habe. Sodann wies Churchill an Hand von Zahlen nach, daß die bisherigen Abrüstungsbestrebungen ein vollständiger Fehlschlag gewesen seien. Die bisherigen Konferenzen hätten nichts Gutes gebracht, vielmehr nur die gegenseitigen Reibungen vermehrt und die Erörterungen über die Flottenstärke zu sehr in den Vordergrund gehoben. Bei diesen Konferenzen verfolgte ein jedes Land seine eigenen Ziele und spräche dabei noch von hohen Idealen. Er glaube, daß die Rüstungen in der Welt wahrscheinlich viel kleiner sein würden, wenn nicht dauernd Abrüstungsverhandlungen stattfinden würden. Noch niemals seit den Tagen Karls II. sei England so von seinem französischen Nachbarn abhängig gewesen wie heute. Endlich müsse er sagen, daß alle Abrüstungskonferenzen gänzlich zwecklos seien, weil Sowjetrußland ganz ungeheuer rüste. (Lachen.) Sowjetrußland führe Kriegsmaterial in ungeheuren Mengen ein und mühte beim Zusammenbrechen des Fünfjahresplanes die Aufmerksamkeit seiner Bevölkerung nach außen lenken. Die Ausführungen Churchills riefen den Widerspruch des Abg. Noel Baker, des parlamentarischen Sekretärs des Außenministers hervor. Die Churchill-Politik laufe nach seiner Ansicht lediglich auf eine Zerstörung des Völkerbundspaktes hinaus. Damit schloß die große Abrüstungssprache.

Sieg der Republikaner in Spanien

Paris, 30. Juni. Der spanische Finanzminister Prieto, der mit starker Mehrheit in Bilbao als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei gewählt worden ist, erklärte gegenüber dem Madrider Vertreter der Agentur Havas, der einzige Hort der Reaktion in Spanien sei das baskische Land und Navarra. Diejenigen, die dort die Politik der Rechten dirigieren, indem sie sich weigerten, gemeinsame Sache mit dem übrigen liberalen Spanien zu machen, hätten die Absicht, über eine regionale Autonomie ein direktes Abkommen mit dem Vatikan zu schließen. Das ganze übrige Spanien könne die baskische und navarrische Haltung nicht tolerieren. Die Sozialistische Partei, so sagte der Finanzminister, würde in den Cortes numerisch stark vertreten sein. Innenminister Maura gab der gleichen Ansicht über den Wahlsieg der Sozialisten Ausdruck. Die Sozialisten werden wahrscheinlich 130 Sitze erhalten haben. Ihnen folgen die Radikalen, die von Berroux geführt sind und die mehr Sitze bekommen haben, als im Anfang angenommen wurde, nämlich wahrscheinlich über 100. Dann folgen die republikanische Rechte und die Radikalsocialisten. Die Liberal-republikanische Rechte dagegen hat weniger Sitze erzielt, als sie zu erlangen glaubte. Von den Politikern des alten Regimes sind als gewählt zu nennen Santiago Alba und Graf Romanones, letzterer dank der Stimmen des flachen Landes.

Neue Nachrichten

Nordlandfahrt „Graf Zeppelins“

Friedrichshafen, 30. Juni. Der Aufstieg des „Graf Zeppelin“ zu seiner Nordlandfahrt erfolgte heute früh bei prächtigem Sonnenschein. Das Luftschiff nahm sofort nördlichen Kurs. Unter den 12 Passagieren befinden sich Dr. Soltau von der Deutschen Seewarte Hamburg, Kapitän Schmid von der United States Navy, ferner die holländischen Schiffskapitäne Ter Marsch und Sorgdrager, sowie Dr. Ekeners Tochter Lotte und die Gattin des Kapitäns v. Schiller. Das Luftschiff wird nach einer Aeußerung Dr. Ekeners Island bezw. Repkjavik erreichen, wo ein Postaustausch ohne Zwischenlandung erfolgen wird. Bei dem Rückflug wird „Graf Zeppelin“ seinen Weg vermutlich über Norwegen und die Nordseeküste nehmen und in Friedrichshafen im Laufe des Freitags wieder eintreffen.

Natur-Katastrophen

Salzburg, 30. Juni. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags wurde gestern das Gebiet von Kaprun bei Zell am See von einer furchtbaren Wolkenbruch-Katastrophe heimgesucht. Vom Embachhorn ging eine Schuttlawine nieder, die den Ort Kaprun vernichtete. Sofortige militärische Hilfe wurde angefordert. Die Not ist unbeschreiblich groß.

Durch die gemeldete Wolkenbruchkatastrophe ist der ganze Ort Kaprun und die Umgegend überschwemmt worden.

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
30. Fortsetzung.
Zumpe hatte seine Mittagspause wesentlich abkürzen müssen.

Adolf erfuhr schmunzelnd von dem stattlichen Auftrag. Anton setzte sich mit dem Musikalienhändler in Verbindung und der Gehilfe wählte mit Zumpe zusammen die Befände durch. Die Partituren wurden in Berlin von den verschiedensten Auslieferungstellen zusammengestellt. Gegen Abend war alles da.

Die Rechnung machte 388 Mark. Ja, Partituren, die liefen ins Geld.

Herr Stallbaum erfuhr auch von dem Besuch der Truppe aus dem Wintergarten. Er freute sich. Aber, es paßte ihm nicht, daß Zumpe so eigenmächtig über die Geschäftszeit verfügte.

Er sagte zwar Zumpe nichts, aber er wollte abwarten, bis er käme, dann gedachte er ihm mal ein wenig den Kopf zu waschen, von wegen Geschäftsdisziplin usw.

Aber Zumpe hatte eine feine Nase. Er roch den Braten. Und war natürlich um einen Ausweg nicht verlegen.

Es wurde nachmittags gegen zwei. Herr Stallbaum war eben von Tische zurückgekommen. Gewiß hatte der Schlingel vor, sich von seinem Bruder, dem Prokuristen, beurlauben zu lassen.

Herr Adolf Zumpe wußte aber doch, daß Stallbaum in solchen Fällen gern selber gefragt sein wollte.

Den. Der Boden ist mit einer dicken Schlamm- und Geröllmasse bedeckt. 20 Häuser befanden sich in Einsturzgefahr. Die aus Salzburg eingetroffenen Sappeure arbeiten seit den frühen Morgenstunden an der Wegräumung der einen Meter hohen Schlamm- und Geröllmasse. In dem See, der sich infolge Ausbreitens der Gewässer gebildet hat, schwimmen Einrichtungsgegenstände, die aus den an den Ufern gelegenen Wohnräumen von den Fluten weggeschwemmt wurden. Zahlreiche Häften wurden vernichtet. Der Sachschaden ist sehr groß.

Amtliches Ergebnis des Stahlhelmvollsbegehrens

Berlin, 30. Juni. Der preußische Landeswahlausschuss hat die Prüfung der Eintragungen zum Vollsbegehren auf Auflösung des preußischen Landtags beendet und die Zahl der amtlichen Eintragungen auf 5 955 996 festgestellt. Das Ergebnis der amtlichen Prüfung sei von der vom Bundesamt des Stahlhelms errechneten und seinerzeit veröffentlichten Zahl von 6 031 310 um rund 75 000 Eintragungen abgewichen. Diese Differenz erklärt sich im wesentlichen durch Rechenfehler und irrige Uebersetzungen, die bei der Ermittlung des Stahlhelms vorgekommen sein sollen. Ungültige Eintragungen sind nur in ganz geringem Umfang festgestellt worden.

Vollentscheid über Auflösung des braunschweigischen Landtags

Braunschweig, 30. Juni. Der amtlichen Feststellung zufolge hat die Vorabstimmung zum kommunistischen Vollsbegehren auf Auflösung des braunschweigischen Landtags mit dem erforderlichen Zehntel aller Stimmberechtigten die Rechtsgültigkeit des Vollsbegehrens ergeben. Bei 352 724 Wahlberechtigten wurden abgegeben 36 079 Ja-Stimmen gleich 10,2 Prozent. Da nicht anzunehmen ist, daß der erst im Dezember vorigen Jahres gewählte Landtag seine Auflösung selbst beschließt, hat nun der Vollsentscheid stattzufinden. Ein Erfolg des Vollsentscheids, zu dem die Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich wäre, ist nicht wahrscheinlich.

Die Deutschen sind entrechtet

Der Einspruch der deutschen Wahlgemeinschaft verworfen

Kattowik, 30. Juni. Der Einspruch der Deutschen Wahlgemeinschaft gegen die Wahlen zum Warschauer Sejm im Kreis Leschen, Kletzk, Rohnit und Pleß ist vom obersten Gericht in Warschau verworfen worden. Die deutsche Wahlgemeinschaft war durch den Abgeordneten Rosumel vertreten, der ausführte, daß infolge der Agitation für die offene Stimmgabe und insbesondere infolge des Terrors der Aufständischen die Angehörigen der deutschen Minderheit entweder zur Stimmabgabe nicht entschieden oder für eine polnische Liste zu stimmen gezwungen wurde. Der polnische Staatsanwalt ebenso wie der Vertreter der Sanacaliste traten dieser Auffassung entgegen und behaupteten, daß, wenn auch alle Deutschen für die deutsche Liste gestimmt hätten, die Stimmenzahl nicht dazu ausreichte hätte, um der deutschen Wahlgemeinschaft ein zweites Mandat zu sichern. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an und verwarf den Einspruch.

Täglich polnische Frechheiten

Marienwerder, 30. Juni. Zu einer Verhastung deutscher Staatsbürger durch einen polnischen Grenzbeamten kam es, wie die „Weichselzeitung“ berichtet, gestern in den späten Abendstunden in der Nähe von Rudenerweide. Ein Beamter des Gemischten Deichauschusses, Martins, wurde beim Baden in der Weichsel mit seinen beiden Söhnen von einem polnischen Grenzbeamten verhaftet und vermurrt nach Mews oder Ranoff gebracht, obwohl Martins geltend machte, daß er in seiner Eigenschaft als Beamter des Gemischten Deichauschusses das Rechte habe, jederzeit die Grenze zu überschreiten. Außerdem zeigte er für sich und seine beiden Söhne gültige kleine Grenzpassierscheine vor. Der polnische Beamte wies alle Einwendungen mit der Bemerkung: „Ach was, das kann ich nicht lesen.“ zurück. Trotz aller Versuche der Landratsämter Siuhm und Marienwerder, mit dem Starosten von Mewe in Verbindung zu treten, gelang es nicht, den Fall zu klären und die Freilassung zu erreichen.

Bier Kinder ermordet

Pollanten bei Berching (Oberpfalz), 30. Juni. Die vier Kinder des verstorbenen Landwirts und Maurers Michael Stiegler wurden ermordet aufgefunden. Die Kinder, von denen das älteste 16, das jüngste 8 Jahre alt war, waren mit einer Art erschlagen. Als mutmaßlicher Täter kommt der eigene Vater in Frage, der seit den frühen Morgenstunden flüchtig ist.

Als Herr Stallbaum gemächlich von seinem Privatkon- tor nach dem Sortiment vorkam, da sah er plötzlich, wie Anton Zumpe am Apparat stand.

Es hatte zwar niemand klingeln hören.

Es hatte auch niemand angerufen. Aber Zumpe sprach.

„Zumpe! Anton! Ja ... bin selber am Apparat! Ah ... guten Tag, Herr Minister! ... Zu liebenswürdig von Ihnen, daß Sie sich meiner noch entsinnen ... Wie es mir gefällt! Ganz ausgezeichnet! Sehr liebenswürdige Kollegen, ordentlich Betrieb und Arbeit, das macht Spaß! ... Ja natürlich, arbeiten muß man! Es ist gut, wenn mans kann ... Ob ich mich mit meinem Chef verstehe? Aber, Herr Minister, meine Herren Chefs sind beide so gerechte, liebenswürdige Herren, daß es ein Vergnügen ist, in der Firma zu arbeiten! Es gibt eben doch noch Männer von echtem Schrot und Korn!“

Herr Stallbaum blieb hinter dem Regal stehen. Er ahnte nicht, daß ihn Zumpe längst erspäht hatte und da eine kleine Komödie vorpielte.

Zumpes Worte machten ihn ungeheuer stolz. Das klang so verteuert ernsthaft, man mußte daran glauben, ob man wollte oder nicht. Ein Teufelskerl, dieser Zumpe!

Der aber redete weiter.

„Heute ... Herr Minister? Ob ich einmal abkommen kann? Ja, ich weiß nicht recht, es ist Geschäftszeit, wir haben tüchtig zu tun. Ich bin immerhin noch Anfänger. Aber wenn ich ihn bitte ... Herr Stallbaum ist sehr, sehr liebenswürdig. Gut, Herr Minister ... ich werde mir erlauben, gegen 3 Uhr, vorausgesetzt, daß ich die Einwilligung meines Herrn Chefs erhalte, vorzusprechen ... Wie, einen kleinen netten Kreis ... möchten mich gern dabei haben? Soll wohl 'n bißchen Stimmungskanone mimen? ...“

Als Herr Stallbaum gemächlich von seinem Privatkon- tor nach dem Sortiment vorkam, da sah er plötzlich, wie Anton Zumpe am Apparat stand.

Es hatte zwar niemand klingeln hören.

Es hatte auch niemand angerufen. Aber Zumpe sprach.

„Zumpe! Anton! Ja ... bin selber am Apparat! Ah ... guten Tag, Herr Minister! ... Zu liebenswürdig von Ihnen, daß Sie sich meiner noch entsinnen ... Wie es mir gefällt! Ganz ausgezeichnet! Sehr liebenswürdige Kollegen, ordentlich Betrieb und Arbeit, das macht Spaß! ... Ja natürlich, arbeiten muß man! Es ist gut, wenn mans kann ... Ob ich mich mit meinem Chef verstehe? Aber, Herr Minister, meine Herren Chefs sind beide so gerechte, liebenswürdige Herren, daß es ein Vergnügen ist, in der Firma zu arbeiten! Es gibt eben doch noch Männer von echtem Schrot und Korn!“

Herr Stallbaum blieb hinter dem Regal stehen. Er ahnte nicht, daß ihn Zumpe längst erspäht hatte und da eine kleine Komödie vorpielte.

Zumpes Worte machten ihn ungeheuer stolz. Das klang so verteuert ernsthaft, man mußte daran glauben, ob man wollte oder nicht. Ein Teufelskerl, dieser Zumpe!

Der aber redete weiter.

Studentenrevolte in München

München, 30. Juni. Heute mittag versammelten sich nationalsozialistische Studenten in den Gängen der Universität und brachen in laute Mißtrauensrufe gegen den Staatsrechtslehrer Professor Dr. Ramiaffi aus. Es kam sogar zu Schlägereien, sodaß das Ueberfallkommando und die Landespolizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Sie räumte die Universität und nahm einige Sittierungen vor. Die Universität ist bis auf weiteres abgesperrt. Heute nachmittag fand kein Unterricht statt.

In Berlin kam es heute vor und in der weiteren Umgebung der Universität zu erneuten Ansammlungen und Kundgebungen. Als die Anordnungen der Polizeibeamten vielfach nicht befolgt wurden, wurden 20 Studenten festgenommen. Ein Teil von ihnen ist bereits wieder entlassen worden. Zu weiteren Zusammenstößen kam es zwischen Nationalsozialisten und republikanischen Studenten. Als die letzteren Flugblätter verteilten, wurden sie von ihren politischen Gegnern angegriffen und der Flugblätter beraubt. Auch hier ist die Polizei energisch vorgegangen, sodaß in den Nachmittagsstunden wieder Ruhe herrschte.

Sensationelle Aufklärung von Kunstdiebstählen

Berlin, 30. Juni. Einen überraschenden Ausgang nahm die Untersuchung eines Billeneinbruchs in Gellow. Die Nachforschungen ergaben, daß als Einbrecher der Bruder des bekannten Kunstmalers Hechenberg, Walter Hechenberg, in Frage kam. Der Maler Franz Hechenberg hat die bei dem Einbruch erbeuteten wertvollen Kunstfachen verkauft. Am Sonntag erfolgte die Verhaftung der beiden Brüder, die nach längerem Beugnen ein Geständnis ablegten.

Württemberg

Motorradfahrer fahren gegen geschlossene Eisenbahnstrahlen

1 Toter

Stuttgart, 30. Juni.

Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, fuhr am Sonntag ein von Leonberg kommendes Motorrad während der Vorüberfahrt des Personenzuges 3052 gegen die geschlossene Bahnstranke bei Posten 9 an der Straße Dillingen-Leonberg. Dabei wurde der Schlagbaum verbogen und die Drahtstranke zerrissen. Der Beifahrer sprang einige Meter vor der Stranke ab und kam zu Fall, der Lenker blieb an der Stranke hängen. Beide Fahrer blieben unverletzt; das Motorrad wurde leicht beschädigt. Die Stranken waren vorchriftsmäßig beleuchtet und rechtzeitig geschlossen. Ein weiterer Unfall ereignete sich am Montag beim Bahnhof Thiergarten, wo ein Motorradfahrer aus Rohrdorf bei Weßlich auf die geschlossene Eisenbahnstranke aufuhr. Er stürzte und wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Nach drei Stunden erlag er seinen Verletzungen. Die Stranke wurde schwer beschädigt. Die Beifahrerin kam mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 30. Juni.

Keine Zuschläge bei Abgabe der Vermögenssteuererklärung bis 20. Juli. Bekanntlich endet die Frist für Abgabe der Vermögenssteuererklärung am 30. Juli. Da dieser Termin für die Landwirtschaft in eine Zeit dringender Feldgeschäfte fällt, konnte er häufig nicht eingehalten werden. Um so bedauerlicher wäre es gewesen, wenn nun diesen Steuerpflichtigen die gesetzlich zulässigen Verspätungszuschläge auferlegt würden. Wie wir erfahren, ist zwar auf die Vorstellungen von verschiedenen Spitzenverbänden hin eine allgemeine Verlängerung der Vermögenssteuererklärungsfrist durch das Reichsfinanzministerium abgelehnt worden; jedoch sind die Finanzämter angewiesen worden, bei Vermögenssteuererklärungen, die noch bis zum 20. Juli eingehen, keine Verspätungszuschläge zu erheben.

Diese Regelung ist durchaus zu begrüßen, insbesondere auch deshalb, weil die Abgabe der Steuererklärungen nicht immer einfach ist und häufig vorher Rücksprache mit sachverständigen Personen erforderlich macht.

Württ. Landestheater Morgen Mittwoch im Großen Haus für Stuttgarter Volksbühne 92: „Fuhrmann Henschel“ von Gerhart Hauptmann, Beginn 8 Uhr, im Kleinen Haus in neuer Einstudierung „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauß, Beginn 8 Uhr.

„Graf Zeppelin“ über Stuttgart. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog heute vormittag 10 48 Uhr einen Teil von Stuttgart, befand sich aber ziemlich stark im Dunst, so daß er nur hinter einem Schleier sichtbar wurde. Das starke Geräusch seiner Propeller machte auf ihn aufmerksam. Das Luftschiff überflog den Kriegsberg in rascher Fahrt nach Norden.

Wird gemacht, Herr Minister! Empfehlung an die gnädige Frau! Viele Grüße an Fräulein Ushi! ... Vielen Dank! Wiedersehen, Herr Minister!“

Zumpe wußte, daß jetzt Stallbaum hinter ihm stand, er hatte nicht umsonst den Spiegel im Auge gehabt.

Als er sich umdrehte, da mimte er den Verlegenen ganz ausgezeichnet, daß Bruno hinter den Regalen nur so grinste.

„Ach ... Verzeihung, Herr Stallbaum! Ich ... ich ... hätte gern eine kleine ... Bitte! Ich!“

Stallbaum aber klopfte ihm gutgelaunt auf die Schulter und sagte wohlwollend: „Ist gut ... habe gehört, daß Sie mit dem Herrn Minister gesprochen haben. Selbstverständlich ... ich beurlaube Sie!“

„Ich komme natürlich sofort wieder, sobald ...!“

„Das wird heute doch nicht mehr! Aber ... ich denke, Sie wollten nach dem Wintergarten?“

„Ach,“ sagte Zumpe. „So gefährlich ist das nicht! Vielleicht kann Bruno das Paket abgeben und das Geld einlösen. Ich entschuldige mich bei den Damen dann telefonisch.“

Stallbaum war befriedigt.

„Richtig! Einen Minister kann man nicht warten lassen. Wenn Sie aber Belegenheit haben, etwas auf unsere renommierte Firma Stallbaum und Quecke hinzuweisen, dann ... Sie wissen ... es ist immer gut, wenn das geschieht!“

„Selbstverständlich, Herr Stallbaum! Das werde ich mit Vergnügen tun. Es sind eine ganze Reihe Herren. Ich habe nicht genau verstanden, aber ich glaube, der Reichspressechef und der Gesandte von Abyssinien!“

Immer hochachtungsvoller wurde Stallbaums Miene.

(Fortsetzung folgt).

Notmaßnahmen in Württemberg. Ueber die Auswirkungen der Notverordnung und der schlechten Wirtschaftslage auf den württ. Staatshaushalt hört der Schwäbische Kurier, daß für das Jahr 1932 ein Anfall an Reichssteuerüberweisungen infolge des Rückgangs der Steuern in Höhe von 30 Millionen Reichsmark angenommen wird. Davon entfallen 20 Millionen auf den Staat, 10 Millionen auf die Gemeinden. Im laufenden Jahr wird der Anfall auf 10,5 Millionen Reichsmark geschätzt. Zum Ausgleich müssen die Sachausgaben weiter gekürzt werden. Bis jetzt hat man bei ihnen drei Millionen Mark Einsparungsmöglichkeiten herausgefunden. Auch wenn auf der Einnahmeseite einige Verbesserungen zu erzielen sind, wird es doch schwer halten, mehr als sechs Millionen herauszubringen. So denkt die Regierung eben wiederum an Kürzungen bei den persönlichen Ausgaben. Sie plant wohl eine Herabsetzung der Bezüge der unständigen Beamten in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit mit Ausnahmen in sozialer Hinsicht (für Verheiratete u. ä.). Eine Kürzung wäre möglich als allgemeine prozentuale Kürzung oder durch Rückkehr zu dem früheren Tagelohn. Einen Abbau oder weitere Beförderungssperre will die Regierung vermeiden. Auf alle Fälle müßte der Landtag sich mit der Frage befassen.

Polizeibeamte und Notverordnung. Der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs E. B. schreibt uns: Durch die Presse gingen in den letzten Tagen mehrere Mitteilungen, angeblich von amtlicher Seite, daß die Polizeibeamten und die Reichswehrangehörigen von der Gehaltskürzung ausgenommen sein sollten. Diese Gerüchte sind in bezug auf die Polizeibeamten unzutreffend. Die deutschen Polizeibeamtenverbände haben lediglich — übrigens schon seit längerer Zeit — bei ihren Regierungen versucht, für die Polizeibeamten eine Entschädigung für den infolge der andauernden vermehrten dienstlichen Inanspruchnahme notwendig werdenden Mehraufwand zu erhalten. Bis jetzt haben die Regierungen sich diesen Wünschen verschlossen. Auch von einer Herausnahme der Polizeibeamten aus der Gehaltskürzung haben die Regierungen bis jetzt nichts verkündet lassen. Die Polizeibeamten haben bisher mit den übrigen Volksgenossen und der übrigen Beamtenschaft sich bereit erklärt, nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit aller Volkstreue an der Abstellung der Not mitzutragen. Sie können aber verlangen, daß der schwere, gefährvolle und nervenaufreibende Dienst genügend bewertet wird und daß vor allem der infolge der vermehrten dienstlichen Inanspruchnahme ihnen entstehende Mehraufwand in irgend einer Form abgegolten wird, um so mehr, als die unsozialen Bestimmungen der Notverordnung, gegen die sie Protest erheben, ihre Lebenshaltung einschneidend und nachteilig verschlechtern werden. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß 90 v. H. der Polizeibeamten den untersten Befolungsgruppen angehören.

Kriegsgräberfürsorge. Vom Landesverband Württemberg des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird uns aus dem Geschäftsbericht 1930 folgendes mitgeteilt: Der Ausbau der deutschen Kriegsgräberstätten ist Hauptarbeitsgebiet des Volksbunds. Als Maßstab für die Leistungen auf diesem Gebiet dienen die Zahl der Stätten, auf denen gearbeitet worden ist, die Zahl der betreuten Toten und die Summe der Mittel, die für den Gesamtbau und die Einzelgräberfürsorge aufgewendet worden sind. Der größte Anteil entfällt auf Frankreich, das die meisten deutschen Kriegsgräber birgt. Wenn dem gegenüber die Mittel, die für Kriegsgräberstätten in anderen Ländern aufgewendet worden sind, zurücktreten, so zeigt die Zusammenfassung über die Arbeiten in den übrigen Ländern, daß der Volksbund seine Fürsorge nach Möglichkeit allen deutschen Kriegsgräbern angedeihen läßt, wo sie auch liegen mögen. 1. Ausgestaltung der Kriegsgräberstätten. Frankreich. Zahl der bearbeiteten Kriegsgräberstätten: 18 Anlagen mit 36 683 bekannten Toten und 11 608 unbekanntem Toten. Weiter bearbeitet aus früheren Jahren 36 Anlagen, mithin insgesamt 54 Anlagen. Belgien und die übrigen Länder. Zahl der bearbeiteten Kriegsgräberstätten 431. Die Arbeiten bestanden hauptsächlich aus Pflanz- und Steinarbeiten. Bauausgaben in allen Ländern 567 963 RM. 2. Patenschaften. Seit dem Jahr 1930 werden 368 Kriegsgräberstätten durch Paten instand gesetzt. Paten sind die Verbände und Ortsgruppen des Volksbunds, sowie Regiments- und Kriegervereine, Länder, Provinzen, Städte und sonstige Vereine. 3 Einzelgräberfürsorge. Zahl der ausgeführten Sonderaufträge der Angehörigen (Kranzweberlegungen, Instandsetzungen und sonstige Arbeiten an Einzelgräbern usw.) im Jahre 1930 7362. 4. Gräbernachweis, Neuanfragen nach der Grablage im Jahr 1930 5269. Zahl der erteilten Auskünfte und Zwischenbescheide 25 324.

Dienstprüfung für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehreinnen. Auf Grund der im Hauswirtschaftlichen Seminar in Kirchheim u. T. im Frühjahr 1931 abgehaltenen Dienstprüfung für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehreinnen und einer darauffolgenden einmonatigen praktischen Tätigkeit in einem Säuglingsheim haben 72 Bewerberinnen die Befähigung erlangt zur Erteilung von Unterricht an Volksschulen, Mittelschulen und Mädchenrealschulen sowie an allgemeinen Fortbildungs- und Frauenschulen.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Stadtrat und Feuerwehrkommandanten Gustav Eberle und dem Wagner Richard Häfeler, beide in Bödingen, die Rettungsmedaille verliehen.

Nach einem Streit mit der Ehefrau zündet der Mann die Wäsche an. In einem Haus der Schönwälderstraße steckte abends ein 39 J. a. Bauarbeiter nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit seiner Ehefrau die in der Wohnung aufgestellten Bettstellen in Brand. Das Feuer wurde von der alarmierten Wache 1 und von Hausbewohnern gelöscht. Der Täter ist vorläufig festgenommen worden.

Vom Tage. Beim Baden im Neckar ist abends ein 22 Jahre alter, lediger Metzger ertrunken. Die Suche nach dem Leichnam war bis jetzt erfolglos. — Der Lenker eines nach Wangen fahrenden Personenkraftwagens hat in Gaisburg beim Ueberholen eines Handleiterswagens, der von zwei Mädchen gezogen wurde, diesen angefahren und zur Seite geschleudert. Eines der Mädchen, die beide zu Fall gekommen waren, erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung, während deren Schwester, eine 16 Jahre alte Hilfsarbeiterin aus Gaisburg, mit leichteren Verletzungen davon kam. — Auf dem Bahnhofsoverplatz Cannstatt kam ein 57 J. a. Straßenbahnfahrer beim Abstoppen eines Anhängers zu Fall und geriet unter den Wagen. In lebensgefährlich verletztem Zustand kam der Verunglückte ins Karl-Dieter-Krankenhaus.

Aus dem Lande

Reisingen O. Ludwigsburg, 30. Juni. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 717 Wahlberechtigten 304 als 70,2 v. H. abgestimmt, wovon 488 Stimmen auf

den bisherigen Ortsvorsteher, Bürgermeister Müller, entfielen.

Heffigheim O. Besigheim, 30. Juni. Ertrunken. Beim Gaujugendtag des Athletiksportvereins nahmen einige junge Athleten aus Kornwestheim unmittelbar nach dem Festzug ein Bad im Neckar, jedenfalls in erhitztem Zustand. Der 16 J. a. Friseurlehrling Alb. Buhl aus Kornwestheim verschwand sofort in den Wellen. Allem nach hat ein Herzschlag dem jungen Leben ein Ende gemacht. Die Eltern des Ertrunkenen waren Zuschauer des Unglücks.

Heilbronn, 30. Juni. Tödlicher Unfall. Gestern mittag lief das 2jährige Töchterchen des Werkzeugmachers Buchholz in der Kranenstrasse beim Spielen aus einem Hof direkt vor einen herannahenden Wagen der Neckartalacher Straßenbahn. Das Kind wurde erfasst und so schwer verletzt, daß es nach wenigen Minuten verschied. Den Straßenbahnfahrer trifft keine Schuld.

Aus dem Hohenloheischen, 30. Juni. Landwirtschaftliches. Als ein Ausnahmejahr darf man das Jahr 1931 betrachten hinsichtlich der Heuernte. Eine ungemein reiche Ernte ließ den Wert des Heues beträchtlich herabsinken. Ganze, nicht unerhebliche Landstücke wurden kaum recht an einen Käufer angebracht, weil man bei dem niedrigen Futtermittelpreis die hohen Unkosten der Einbringung scheute. War doch von einem anfänglichen Preis von 80 J pro Zentner neuen Heues die Rede. Durch die Ueberflutung, wobei eine Menge Futter verrotten wurde und Grundbesitz, hat sich inzwischen der Preis auf 140 J erhöht.

Pfullingen, 30. Juni. Ein Wildschwein gestrichelt. Auf dem Ursulahochberg wurde von Spaziergängern ein Wildschwein aufgestöbert. Es war ein etwa 3 Jtr. schwerer Keiler, der in Richtung gegen das Zellertal hin verschwand.

Reutlingen, 30. Juni. Hauptversammlung des Landesvereins mittlerer Vermessungsbeamten. Der Landesverein mittlerer Vermessungsbeamten Württembergs hielt am 28. Juni in Reutlingen seine diesjährige Hauptversammlung ab. Bei der öffentlichen Sitzung am Vormittag sprach der erste Vereinsvorsitzende, Vermessungsinspektor Stähler-Stuttgart, über „Die Organisation des württembergischen Vermessungswesens“. Er betonte, daß nur durch die Verstaatlichung derselben den herrschenden Mischständen begegnet werden kann. Im Gegensatz zur Meinung amtlicher Stellen ist er der Ansicht, daß die teilweise veralteten Vermessungsvorschriften einer Aenderung sowie Verbesserung bedürfen, wodurch die Güte und der Wert der Messungen keineswegs vermindert zu werden braucht, aber Kosten gespart werden können. Anschließend hielt Obervermessungsrat Raff vom Stadterweiterungsbau Stuttgart einen Vortrag über „Baulandumlegung“. In der Mitgliederversammlung erstattete Vermessungs-Oberinspektor Trippel-Stuttgart den allgemeinen Jahresbericht. Derselbe war zu entnehmen, daß sich die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr hauptsächlich um die Herbeiführung eines beschränkten Zugangs zum Vermessungstechnikerberuf bemühte. Die Versammlung brachte zum Ausdruck, gegen das Verhängnis von Verweigerung der Besoldung, bis geordnete Zustände geschaffen würden. Die weiteren Verhandlungen waren mit Fragen über die Vertiefung der Berufsausbildung ausgefüllt.

Tübingen, 30. Juni. Einweihung des Bezirkskrankenhaus-Neubaus. Anschließend an die Amtsoberversammlung fand am Samstag eine feierliche Feier statt, mit der der Erweiterungsbau des Bezirkskrankenhauses seiner Bestimmung übergeben wurde.

Lustnau O. Tübingen, 30. Juni. Ein Auto fährt die Uferböschung hinab. Fünf Personen stürzen ins Wasser. Gestern nacht fuhr ein mit fünf Personen besetzter Personenkraftwagen (III M 3894) etwa 200 Meter unterhalb der Frottiweberei in Lustnau die Uferböschung hinab, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden und in den Neckar stürzten. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die fünf Personen begaben sich nach ihrem unfreiwilligen Bad in die Portierstube der Frottiweberei, wo sie sich umkleideten. Der Wagen wurde verbleibend beschädigt.

Nagold, 30. Juni. 50jähriges Jubiläum des Lehrerseminars. Das evang. Lehrerseminar Nagold beging am Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens. Aus nah und fern waren zahlreiche Gäste in die festlich geschmückte Seminarstadt herbeigeeilt. Den eigentlichen Festakten zum Seminarjubiläum gingen am Samstag zwei Gedenkfeiern auf dem Nagolder Friedhof und am Gefallenendenkmal des Seminars voraus.

Langenau bei Ulm, 30. Juni. Hauschmuck. Die Ulmer Schule (Direktor Schäfer) führt durch die Herren Fischer und Gaulle ein sehenswertes Graphit aus Haus der Langenauer Apotheke aus. Es handelt sich um ein Gemisch von Sand, Zement, Schwarzpulver und Bindemittel. Das Bildband ist 19 Meter lang und 90 Zentimeter hoch und zeigt 15 Platten mit den Emblemen der Apotheke. Die Figuren werden erst mit Kohle aufgespaut und dann nach Holzschmittmanier mit Messern eingeschnitten. Dieser Hauschmuck bildet eine beachtenswerte Verschönerung des Straßenschnitts. Er dürfte eine Lebensdauer von rund 30 Jahren haben.

Sonthelm a. Brenz, 30. Juni. Der Hagel Schaden. Ueber den Umfang des Hagel Schadens an Dächern kann man sich ein ungefähres Bild machen, wenn man hört, daß die Bahnhöfe in der Umgebung von Sonthelm zusammen etwa 80—100 Güterwaggons mit Dachziegeln erwarten. An einem Tag liefen 20 Waggons Ziegel auf dem Schienenweg in Richtung Sonthelm.

Friedrichshafen, 30. Juni. Geburtstag. Erzellenz Freiherr von Hagn konnte am 27. Juni in seinem hiesigen Heim den 80. Geburtstag begehen. Erzellenz von Hagn war 35 Jahre Hofmarschall bei der Herzogin Wilhelmine von Württemberg in Regensburg. Unter den vielen Gästen, die sich zu diesem Tag bei Erzellenz von Hagn glückwünschend eingefunden hatten, befand sich auch Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg mit den Herzogen Robert und Ulrich, die eigens zu diesem Zweck sich hieher begaben.

Von der bayerischen Grenze, 30. Juni. Schwere Unfälle. In Niedheim wollte der Landwirt Sebastian Stier vom Feld nach Haus gehen und streifte den Schmutz von seinen Stiefeln an einer Böschung ab. Dabei glitt er aus und die Sense fiel ihm in den Rücken, so daß er sich eine lebensgefährliche Verletzung zuzog. — An einer Straßenkreuzung in Lauingen wollte der Viehhändler Oberhammer mit seinem Motorrad vor einem entgegenkommenden Lastauto

ausweichen, was ihm nicht mehr gelang. Er wurde von dem Lastwagen erfasst, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Unter anderem wurde ihm am Oberschenkel eine Ader aufgerissen. — Der auf der Heimfahrt befindliche Finanzbeamte Rittermeier von Ansbach stieß bei einer Kurve bei Feuchtwangen mit seinem Motorrad auf den entgegenfahrenden Postauswärtler Grimm von Schoepflach, der ebenfalls auf einem Motorrad saß. Grimm, der lange Zeit bewußtlos war, erlag seinen schweren Verletzungen, während Rittermeier neben Hautabschürfungen einen Knochenbruch davontrug und dessen Frau einen Oberschenkelbruch. Der Begleiter von Grimm kam mit dem Schrecken davon.

Unstetfurt, 30. Juni. Explosion. Bei der Bormahme von Schweißarbeiten kam es in einer in der Mercedesstraße gelegenen Fabrik zu einer Explosion. Dadurch wurde ein 59 J. a. Schlosser, dem ein Verschlußstück des Apparates an den Kopf geschleudert wurde, schwer verletzt. Der Verunglückte ist in bewußtlosem Zustand in das Cannstatter Krankenhaus eingeliefert worden.

Leonberg, 30. Juni. 20 v. H. Umfrage. Der städtische Boranschlag für 1931 schließt ab mit 162 710 Mk. Einnahmen und 322 330 Mk. Ausgaben. Zur Deckung des Abmangels von 159 620 Mk. ist eine Gemeindeumlage von 20 v. H. vorgezogen.

Wasseraffingen O. Aalen, 30. Juni. Schwere Unfall. Montag mittag wollten in der Wilhelmstraße zwei 7 Jahre alte Knaben nach vor einem herannahenden Personenkraftwagen über die Straße springen. Einer der Knaben wurde von dem Auto erfasst, so daß er auf die Stoßstange zu liegen kam. So wurde er ein Stückchen weiter getragen, bis der Führer stark bremste, wodurch der Knabe nach vorne heruntergeworfen wurde und mit dem Kopf an dem Randstein aufschlug, so daß ihm die Kopfhaut von der Mitte der Stirn über die rechte Schläfe heruntergezogen wurde, außerdem erlitt er einen Schädelbruch.

Ellwangen, 30. Juni. In den Ruhestand. Am 1. Juli tritt der Chefredakteur der „Sp. und Jagdzeitung“, der „Aalener Volkszeitung“ und des „Bopfinger und Neesheimer Tagblatts“, Herr Joseph Reih, in den Ruhestand. 27 Jahre lang hat er mit reicher journalistischer Erfahrung die in Ellwangen erscheinenden Tageszeitungen zu großem Ansehen gebracht und ihnen eine besondere Prägung gegeben.

Balingen, 30. Juni. Ertrunken. Gestern mittag sind in der ausgeschwemmten Riesgrube der Enach zwischen Dwingen und Köhler Grund zwei junge Männer aus Steinhofen, der 22jährige Schuhmacher Josef Gulde und der 21 J. a. Bäcker Oskar Schwabenthan ertrunken.

Mödingen O. Rottenburg, 30. Juni. Einbruch. In der Nacht auf Montag wurde bei dem Verwalter des Lagerhauses Mödingen, Johannes Nagel, eingebrochen. Dem Dieb fiel die Einnahme der letzten Tage im Betrag von etwa 600 RM. in die Hände.

Geislingen a. St., 30. Juni. Tödlicher Unfall. In schweres Leid versetzt wurde eine hiesige Bürgersfamilie, deren Tochter Gelegenheit geboten war, mit einem Lastwagen nach Heidelberg zu fahren. Bei einem Bahnübergang bei Heidelberg wurde das Auto von einem Schnellzug erfasst, wobei die Tochter schwer verletzt wurde. Die Verunglückte ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Langenau bei Ulm, 30. Juni. Tödlicher Ausgang. Der, wie kürzlich gemeldet, durch den Hufschlag eines Pferdes am Kopf schwerverletzte 23jährige, in Wittbau bedienstete Hans Groner von hier ist im Ulmer Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Ravensburg, 30. Juni. Zusammenstoß. Am Sonntag abend wurde in der Nähe des Bernerhofs ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer stürzte und erlitt eine Gehirnerschütterung. In bewußtlosem Zustand wurde der Radfahrer, der von Markdorf ist, in das Städtische Krankenhaus verbracht. Der Motorradfahrer, der sich um den Verunglückten nicht kümmerte, konnte festgestellt werden.

Vom bayerischen Allgäu, 30. Juni. Drei Jahre Zuchthaus wegen Meineid. Vor dem Schwurgericht Kempten hatte sich der 24 J. a. Friseur Josef Spitaler von Heimenkirch wegen doppelten Meineids zu verantworten. In zwei Verhandlungen hat er in seiner Eigenschaft als Zeuge einen Meineid geschworen. Zu der Verhandlung waren 33 Zeugen ausgetreten. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Selbstmord der Gattin Jupu Vid. In ihrer Wohnung in Wannsee wurde die 46 Jahre alte Gattin des vor kurzem verstorbenen Filmregisseurs Jupu Vid, Albertine Vid, mit Veronal vergiftet, tot aufgefunden. Aus einem Abschiedsbrief ging hervor, daß sie ihrem Leben ein Ende bereiten wollte, weil sie ohne ihren Mann nicht weiterleben wollte.

Effener Reichstagung des Deutschen Kolonialkriegerbundes. Die Effener Reichstagung des Deutschen Kolonialkriegerbundes, zu der aus allen Teilen des Reiches Teilnehmer erschienen waren, wurde am Samstag vormittag mit einer Präsidialkündigung eröffnet, der nachmittags Beratungen des Diszussionsausschusses folgten. Am Abend versammelten sich die Delegierten und Gäste zu einer Kundgebung für den kolonialen Gedanken im großen Stadtgarten. Generalsekretär a. D. Ritter v. Epp hielt die Festansprache, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts. Ministerpräsident Ciaptschew ist mit seinem gesamten Kabinett zurückgetreten. Der König berief darauf den Führer des Populistischen Blocks und früheren Ministerpräsidenten Ralnikoff, um ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen.

Ein Reichsbannerauto verunglückt. — 15—17 Verletzte. Bei der Rückfahrt von einem Goutreffen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Söbel fuhr am Sonntag abend auf der Staatsstraße zwischen Söbel und Leisnig ein Lastkraftwagen verunglückt infolge Verlassens der Steuerung gegen einen Baum. Sämtliche Insassen bis auf einen wurden verletzt, davon 5 schwer. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Klage gegen die „Münchener Post“ wegen des Angriffs auf nationalsozialistische Führer. Der Württembergische Beobachter meldet, daß Dr. Karl Leon, Graf Du Moulin und Konsul Rolf Reiner Klage gegen die „Münchener Post“ wegen der gegen die Genannten in diesem Blatte veröffentlichten Angriffe erhoben hatten.

Handel und Verkehr

Generalsammlung des Württ. Pferdevereins

Bei überaus starker Beteiligung der Mitglieder aus ganz Württemberg wurde am Sonntag nachmittag im Hotel „Krone“ in Aalen das diesjährige Generalsammlung des Württ. Pferdevereins unter Vorsitz des Präsidenten des Vereins, Fürst Maximilian von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee, abgehalten.

Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die langsame Aufwärtsbewegung in der Pferdezüchtung des Landes auch im Jahr 1930 angehalten hat. Die Zahl der staatlichen Deckungsplatten in Württemberg ist von 40 auf 39 zurückgegangen, doch hat sich im Jahr 1930 die Zahl der den Hengsten des Landes zugeführten Stuten um 269 auf 2500 erhöht. Besichtigt man heute von württembergischen Züchtern veräußert angebotene Zuchtpferde, so macht man vorwiegend die Wahrnehmung, daß diese schlecht aufgezogene, verbrauchte Tiere mit mangelhaften Gebüde oder sonstige „Nieten“ verkaufen wollen. Wenn man gut besuchte, auch auswärtige Käufer heranziehende Abzuchtstellen schaffen will, so müssen zunächst in genügender Zahl richtig aufgezogene, gut gebaute und unverbrauchte Tiere mit fehlerfreien Weinen zum Verkauf gestellt werden können. Bei unserem an und für sich vorzüglichen und leistungsfähigen württembergischen warmblütigen Landfahrschlag fehlt es vor allem an der richtigen Aufzucht. Bei den derzeitigen Verhältnissen im Land gibt es zur Hebung der Pferdezüchtung und zur Verbesserung der Qualität derselben zunächst keinen anderen erfolgversprechenden Weg als durch Fohlenaufzuchtanstalten.

Die Zahl der Mitglieder des Württ. Pferdevereins betrug am Jahresende 752, heute 775. Im Jahr 1930 hat der Württ. Pferdeverein aus seiner Fohlenaufzuchtanstalt Schindelsbach 12 Stutfohlen des Jahrgangs 1928 für zusammen 10.600 Mk. verkauft. Der Betrieb der Fohlenaufzuchtanstalt gestaltete sich für den Verein sehr teuer. Ohne ganz erhebliche, durch den Staatszuschuß ermöglichte Aufwendungen von seitens des Württ. Pferdevereins ist es nicht möglich, den Zweck der Anstalt zu erfüllen, vorbildlich Aufzucht zu treiben und den Züchtern gut aufgezogenes weibliches Zuchtmaterial als Zuchtgrundlage billig in die Hand zu geben.

Staatliche Prämierungen für Pferde des warmblütigen Schlages wurden in Württemberg im Jahr 1930 abgehalten am 8. Juli in Herrenberg und am 19. Juli in Saulgau. In der Schau beim 78. Landw. Hauptfest in Cannstatt hat sich der Verein mit 25 in Württemberg gezüchteten Stuten beteiligt. Das Gesamtergebnis der Prämierungen des Jahres 1930 zeigt einen Aufschwung in der Qualität der württembergischen Warmblutzucht. Anläufe von dreijährigen Remonten wurden durch den beauftragten Sachverständigen des Reichsministeriums am 1. Mai 1930 in Offenhäusen vorgenommen.

Landesoberstallmeister Starz hielt einen Vortrag über die Entwicklung der Pferdezüchtung in Württemberg. Das Zuchtziel für den Württ. Pferdeverein sei, brauchbare Pferde zu schaffen, ruhig, tief, möglichst schwer und für die Landwirtschaft geeignet. Landesökonomierat Kraft zeigte eine Anzahl Lichtbilder über Zuchtziele. Freiherr v. Sülzflund-Schwendi ersuchte die Anwesenden, die Reit- und Fahrvereine nach Kräften zu unterstützen.

Berliner Dollarkurs, 30. Juni. 4,209 G., 4,217 B.
 Dt. Abl.-Anl. 51,90.
 Dt. Abl.-Anl. ohne Kurs. 5,35.
 Berliner Geldmarkt, 30. Juni. Tagesgeld 8—10 v. H.
 Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Die Aktienmehrzahl (1924—1926 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 22.—27. Juni 1931 auf 79,1 gegenüber 73,1 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 74,1 (66,2), Gruppe verarbeitende Industrie auf 69,2 (63,5) und Gruppe Handel und Verkehr auf 100,8 (96,1).

Die Chr. Pfeiffer AG., Stuttgart, (Grundstück- und Hypotheken-Vermittlungsgesellschaft) verzeichnet im Jahr 1930 einen Reingewinn von 1264 Mk., der vorgetragen werden soll. In dem Bericht heißt



21 Kreuzworträtsel, über 20 andere Rätsel aller Art, ein halbes Dutzend Denksportaufgaben, auch Schach-, Skat- und Bridge-Probleme finden Sie in „Denken u. Raten“, der Wochenschrift für Rätsel-Freunde. Für 30 Pf. überall.

es, daß am Wohnungsmarkt nach wie vor viele große Wohnungen und vermietbare Einfamilienhäuser Mietslustigen zur Verfügung stehen; auch mittlere und kleinere Wohnungen seien jetzt überall zu bekommen. Angesichts der heutigen Geschäftslage habe sich das Angebot in Wohnräumen weiter vergrößert, daselbe treffe für Büro- und gewerbliche Räume zu.

Schiedspruch für den Waghener Steinkohlenbergbau für verbindlich erklärt. Die Nachverhandlungen, die am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium über den am 26. Juni gefällten Schiedspruch für den Waghener Steinkohlenbergbau geführt wurden, sind ergebnislos verlaufen. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin den Schiedspruch für verbindlich erklärt. Der Schiedspruch befragt: Die zur Zeit geltende Lohnregelung bleibt ohne zeitliche Unterbrechung über den 30. Juni hinaus in Kraft. Sie ist erstmalig am ersten zum letzten September 1931 kündbar; erfolgt dann keine Kündigung, so läuft sie jeweils drei Monate mit einmonatiger Kündigungsfrist weiter.

Der Württembergische Kreditverein, Aktiengesellschaft, in Stuttgart, bringt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, reichsmündelsichere 7prozentige Goldhypotheken-Pfandbriefe Reihe 17 zum Kurs von 96 Prozent zur Ausgabe. Bei hoher Verzinsung bilden diese Pfandbriefe eine erstklassige wertbeständige Kapitalanlage.

Unbefriedigender Kaliabfah. Das Kaliwerk Bismarckshall in Bischofsrode auf dem Eichsfelde, das zur Wintershall-WG. in Kassel gehört, muß die Betriebsruhe des gesamten Werks um einen Monat ausdehnen, weil der Kaliabfah andauernd schlecht geblieben ist und die Lagerchuppen noch gefüllt sind.

Amerikanisches Einfuhrverbot für Sowjetwaren. Wie aus Washington berichtet wird, beabsichtigt das Schaganet ein strenges Einfuhrverbot für alle Waren und Rohstoffe aus Sowjetrußland, gültig ab 1. Januar 1932, zu erlassen. Dieses Einfuhrverbot wird mit dem Zollgesetz begründet werden. Die Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß alle Arbeiter in Sowjetrußland als Zwangsarbeiter angefaßt werden müssen.

Weiteres Steigen des Kupferpreises. Das internationale Kupfermarkt hat den Kupferpreis erneut von 9,025, Dollarcents auf 9,275 Dollarcents eis Nordseehäfen heraufgesetzt.

Weiteres Verbot der Getreineinfuhr. In einer vom Donnerstag datierten Verordnung wird die Geltungsdauer des Getreineinfuhrverbots für Unionsgerste bis 31. Dezember d. J. verlängert.

Deutsche Luftbanja. Die GB. der Deutschen Luftbanja genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1930. Es wurde mitgeteilt, daß nach der Tarifsenkung zu Beginn dieses Jahres die Zahl der zahlenden Passagiere um 32,4 Proz. und die Einnahmen darauf um 12,2 Proz. gestiegen seien.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft H.G. Stuttgart. Die o. H.G. beschloß, von dem Gewinn von 96.400 Mk. 40.000 Mk. an die Angestelltenfürsorge zu überweisen und den Rest von 57.400 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Stuttgarter Börse, 30. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu abgeschwächten Kursen. Im Verlauf wurde es etwas fester. Schluß freundlich. Rentenmarkt lebhaft. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse. Das Angebot in Brotgetreide bleibt knapp und die Forderungen sind erhöht. Die Umsätze beschränken sich auf Deckung des augenblicklichen Bedarfs. Es notier-

ten je 100 Kilogramm: Weizen 29,75—30,75 (am 22. Juni unverändert), württembergischer Weizen 29,75—30,75 (am 22. Juni 19,50—20 (am 22. Juni), Weizenhefe (lofe) 4—5 (am 22. Juni), Kleehefe (lofe) 5—6 (am 22. Juni), brautgepreßtes Stroh 3—3,75 (am 22. Juni), Weizenmehl 41,75 bis 42,25 (42—42,50), Roggenmehl 31,75—32,25 (32—32,50), Mele 11—12 (11,50—12,50) A.

Berliner Getreidepreise, 30. Juni. Weizen märk. 27—27,20, Roggen 21,30—21,50, Futter- und Industrieernte 18—19,80, Hafer 16,00—17, Weizenmehl 31,75—37,12, Roggenmehl 28,50—31, Weizenhefe 13—13,25, Roggenhefe 11,75—12.

Bremen, 30. Juni. Baumw. Middl. Univ. Stand. lofe 11,30. Magdeburger Zuckerpreise, 30. Juni. Juni 32,40, Juli 32,20 bis 32,55. Tendenz ruhig.

Württemberg. Edelmetallpreise, 30. Juni. Feinsilber: Grundpreis 42,90, Feingold: Verkaufspreis 2825 A je Kg., Rein-Platin 5,25 A, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 6,05 Mart.

Markte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 30. Juni. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 31 Ochsen, 42 Bullen, 357 Jungbullen, 445 Rinder, 365 Kühe, 978 Kälber, 2522 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen, 40 Jungbullen, 30 Rinder, 20 Kühe, 40 Kälber, 100 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine langsam, Ueberstand.

Ochsen:		Kühe:	
ausgemästet	44—47	fließig	36 8
vollfleischig	40—42	gering genährt	18 20
fleischig	—		14 17
Bullen:		Kälber:	
ausgemästet	35—36	feinste Maß- und beste Saughälber	55—58
vollfleischig	32—34	mittl. Maß- und gute Saughälber	46—53
fleischig	30—31	geringe Kälber	38—44
Rinder:		Schweine:	
ausgemästet	47—49	über 300 Pfd.	42
vollfleischig	42—46	240—300 Pfd.	43—44
fleischig	38—41	200—240 Pfd.	43—46
gering genährt	—	160—200 Pfd.	42—44
		120—160 Pfd.	40—41
		unter 120 Pfd.	40—41
Kühe:		Lämmer:	
ausgemästet	30 34	5—14	—
vollfleischig	21—27	Heilbronn: Milchschweine 8 bis 12, Läufer 25—30. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 8—19, Läufer 35 A.	

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 5—14. — Heilbronn: Milchschweine 8 bis 12, Läufer 25—30. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 8—19, Läufer 35 A.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 12. — Nagold: Weizen 16,50, Gerste 13—13,50, Haber 11,50. — Tübingen: Weizen 16—17, Dinkel 11,60—11,80, Gerste 12—14, Haber 11,80—12. — Ulm a. D. Weizen 15, Roggen 10,50—10,60, Gerste 12—12,30, Haber 9 bis 10,50 A.

Stuttgarter Wochenmarkt, 30. Juni. Die Preissteigerungen zum Obstgroßmarkt lassen sich spürbar nach, das Angebot ist aber noch sehr groß. In die Läden sind Himbeeren und in weniger starkem Maß Stachelbeeren und Johannisbeeren getreten. Kirchen stehen noch im Vollertrag. Für beste Preislinge hätte man häufiger bis zu 28 S. d. Pfd. fordern, die Kauflustigen wollten aber nicht recht mitmachen; gute Durchschnittsware wurde mit zu 20—25 Pfg., geringe bis herab zu 15 Pfg. abgesetzt. Kirchen stofften von 15—25, häufigster Preis 20—22, Himbeeren 32—40, Stachelbeeren 18—22, Trauben 20—25, Heidelbeeren 30—32 Pfg. d. Pfd. Für Ausfühware legten Liebhaber jeweils etwas höhere Preise an.

Wetter

Von Westen nach Osten erstreckt sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß für Donnerstag und Freitag Fortsetzung des heiteren und trockenen, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigten Wetters zu erwarten ist.

Flechten

Herr C. S. in Schöppfisdorf schreibt uns: „Untersigneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“
 Auskunft kostenlos. Sanitas-Vertrieb, Rindorf (Wagern).

Turnverein Wildbad e. V.

Zu dem am Sonntag, den 5. Juli in Wildberg stattfindenden Gaturmfest unseres Baues, werden die verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung aufgefordert. Bei genügender Beteiligung kann ein Auto gestellt werden, dazu sind Anmeldungen an den Vereinstaffier Wilhelm Boff, Kolonialwarengeschäft neben der alten Linde, bis spätestens Donnerstag abend zu machen.
 Turnverein Wildbad e. V.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
 Fernsprecher 535
 Anfang jeweils abends 8 Uhr
 Mittwoch den 1. Juli
Das Dreimäderlhaus
 Singspiel von Heinrich Berté.
 Donnerstag den 2. Juli
Mamselle Nitouche
 Operette von Hervé.
 Freitag den 3. Juli
XYZ
 Ein Spiel zu dreien von Klabund.
 Samstag den 4. Juli
Meine Frau, das Fräulein
 Operettenschwank v. Herrn. Beutten.
 Sonntag den 5. Juli
Viktoria und ihr Husar
 Operette von Paul Abraham.

Uhren-Reparaturen

werden wieder angenommen.
Wandpflug
 Haus Bollmer.

Musik-Schule Wildbad

Charlottenstraße 40
 Gründliche, fachmäßige Ausbildung nach Hochschulmethode.
 Eintritt jederzeit, auch für auswärtige Schüler.
 Mäßiges Honorar im Abonnement.
 Beratungen gern und kostenlos.
Ernst Müller
 Musikdirektor.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.



Macht Dir ein Hühneraug' Beschwerden, Dann gibts nichts Besseres auf Erden, Als „Lebewohl“.
Hühneraugen-Lebewohl
 Bleichd. (8 Pflaster) 75 Pfg. in Apotheken und Drogerien.
 Sicher zu haben: Eberhard-Drog. Apoth. K. Plappert.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Spare mündelsicher!
Überweise kostenlos!
Bauspare ohne Risiko!
Sparkasse Wildbad
 Zweigstelle der Oberamtssparkasse Neuenbürg

Täglich frisch:

- Buttermilch etc. 25
- Sauermilch 35
- in Tongefäß und Joghurt 30
- Frische Tafelbutter und Markenbutter
- Georg Lupfer Milchgeschäft.

Neue Kartoffeln

gelbfleischige Stallener
3 Pfd. 35
LIEDERKRANZ
 Heute abend
Singstunde
 Neue Sänger freundlich willkommen.
 Die von der Fa. S. Aberle gestifteten Sängerhemden kommen heute abend zur Versteigerung.

Alles zum Einmachen

Für heiße Tage:
Fruchtsäfte
 Himbeerjast
 1/2 l. 1.40 1/4 l. 80
Orangeade und Zitronensaft
 mit Zucker
 1/2 l. 1.30 1/4 l. 75
Eisgekühlt:
 Limonaden, Sprudel
 Apfelwein
5% Rabatt
Pfannkuch